

# Biebricher Tagespost



Biebricher neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Ersteinst Mal, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pf monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, zu 4. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Bezahl Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Zeitung: Guido Seidler, Drucker. für den redaktion. Teil Fritz Glauer, für den Reklamo- u. Anzeigensteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 18.

Nr 301.

Erstes Blatt.

Montag den 28. Dezember 1914

53. Jahrgang

## Die Kriegslage.

Kustkämpfe an der deutschen Küste.

(Samstag abend bereits durch Ausgabe veröffentlicht. D. R.)

W. B. Berlin, 26. Dezember (Amtlich.) Am 25. Dezember vormittags machten leichte englische Streikräfte einen Versuch in die deutsche Bucht. Von ihnen geführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flugabwehrungen vor und warfen hierbei gegen zu Insel liegende Schiffe und einen in der Nähe von Cuxhaven liegenden Geschützter Bomben aus, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge kämpften gegen die englischen Streikkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englische Zerstörer und einen Begleitkampfer Treffer. Auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes nebligtes Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der stellvertretende Chef des Admiralfstabes: gr. Behne.

Berlin. Am ersten Weihnachtstage erschienen über dem Dorke der unerschütten Nordseeinsel Langooz während des Vormittagsgottesdienstes vier englische Zerstörer, die zwei Bomben abwarfen, und wahrscheinlich auch Schiffe abgaben, ohne Schaden anzurichten.

Berlin, 27. Dez. Zum Abschließen des englischen Vorstoßes zur See am ersten Weihnachtstage, an welchem englische leichte Streikkräfte, d. h. Kreuzer und Torpedobote, eine Fahrt gegen unsere Küste unternahmen, schreibt das „Berl. Tageblatt“: Weicher Zweck hiermit verfolgt wurde, ist nicht ersichtlich. Sollte nur festgestellt werden, wo sich die deutschen Schiffe befinden, und ob sie sich etwa zu einem neuen Angriffsmomente bereitmachen, so hätte das Aufgebot einiger Flugapparate genügt. Das Abwerfen von Bomben seitens der feindlichen Flieger hat erstklassigerweise keinen Erfolg gehabt, und ihre Beschädigung durch deutsche Geschütze zeigt, daß die feindliche Weichheitsstimmung der aufmerksamen Wachsamkeit unserer Küsterverteidigung keinen Abbruch tat. Wahrscheinlich hatten die Engländer etwas anderes im Sinn.

Berlin. Von dem englischen Angriff auf Cuxhaven erzielten die Hamburger, wie der „Vossischen Zeitung“ gemeldet wird, erst in den Abendstunden durch Extrablätter Kenntnis. Die Nachricht wurde mit vollkommener Ruhe aufgenommen. Das Straßenleben war nicht verändert. Freude erregte das letzte Abschlagen dieses Angriffes und der Gedanke, daß die deutsche Marine auf dem Posten gewesen war.

## Vom weltlichen Kriegshauptst.

Berlin, 27. Dez. Ueber deutsche Fortschritte im Argonnenwald wird in einer Genier Korrespondenz des „Lokalanzeigers“ vom 26. Dezember gesagt: Im Argonnenwald unternahmen die Deutschen gestern von fünf wichtigen Punkten aus Angriffe, die besonders bei Bagolte und St. Aubert sehr erfolgreich waren. Nachstes Tagesbericht bemerkt hierzu abkündigend: „Die Unieren behaupteten ihre frühere Front“, aber Ortsangaben fehlen, was sehr bezeichnend ist. In der Campagne wurde hauptsächlich Berry au Bac umstritten.

Berlin. Ueber die Weihnachtstage in Flandern schreibt das „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdamm: Am ersten Feiertage hörte man in Stuis keinen Kanonendonner. Am zweiten Feiertage dagegen hörte man schon helligen Kanonendonner. Auch Marinereinsätze wurden gehört. Der diese Rebel, der am Abend des 25. Dez. an der Küste ankam, führte mit sich deutschen Soldaten die Weihnachtsfreude; man mußte die Küste sofort bemerken, um nicht überfallen zu werden.

Genf. Samstag früh überflog laut Meldung aus Ranch ein Zeppelin diese Stadt, auf die er 14 Bomben warf; zwei Einwohner wurden getötet, zwei verwundet und mehrere Privathäuser beschädigt.

Feindliche Munition. In der französischen Presse tritt neuerdings wiederholt die Bemerkung auf, daß die von der deutschen Artillerie verbrauchte Munition nur geringe Wirkung habe und sehr viele Blindgänger aufweise. Die Tatsache ist bedingt richtig, nur handelt es sich dabei nicht um deutsche, sondern erbeutete französische und belgische Munition. Ihre Minderwertigkeit ist auch uns bekannt, da es sich aber um ganz außerordentlich große Munitionsvorräte handelt, die doch auf irgend eine Weise unbrauchbar gemacht werden mußten. Schien es immer noch am besten, sie ihren früheren Besitzern wieder zuzuführen.

### Neue Gerichte bei Neuport.

Haag, 28. Dez. Während es auf der Ostfront während der Weihnachtsfeiertage ziemlich ruhig blieb, kam es an den beiden Weihnachtsfeiertagen bei Neuport zu größeren Gefechten. Engländer und Belgier machten erneut den Versuch, sich an dem Weize Neuport-Nestende festzusetzen. Es entwickelten sich größere Gefechte, die jedoch keine Veränderung der Lage brachten. Alle der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet, letzte gestern gegen mittag an der ganzen West-Front ein heftiger Kanonendonner ein. Die Verbündeten machten überall Vorstöße, die jedoch sämtlich abgewiesen wurden.

## Aus England

W. B. London. Ein deutsches Flugzeug kreuzte Donnerstags früh über Dover und warf eine Bombe ab, die in einen Garten fiel und explodierte, aber keinen Schaden anrichtete. Das Wetter war unschuldig und das Flugzeug nur einige Sekunden sichtbar. Es kehrte sofort über das Meer zurück.

Berlin, 27. Dez. Ueber einen furchtbaren Schreden, in dem zwei Mieger gestern Mittag die Bewohner von Southend an der Themsemündung verjagten, wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ folgendes berichtet: Die Bewohner glaubten sehr heftiges Gewehrfeuer zu

vernehmen und eilten sich ein, ein deutsches Geschwader sei in der Themsemündung erschienen und beschüsse die Stadt. Tausende stürzten an den Strand, wo sich ergab, daß deutsche Flieger Bomben gemorfen hatten. Englische Flugzeuge aus Sheerness verjagten den beiden deutschen Fliegern den Küstflug abzukommen; diese entkamen jedoch im Nebel.

Berlin. Ueber die englischen Verluste heißt es in der „Deutschen Tageszeitung“: Rotterdam. Die bis jetzt veröffentlichten englischen Verlustlisten enthalten die Namen von 3694 Offizieren und 39 675 Mannschaften. An Toten, Verwundeten und Vermissten vor der Infanterie 2639 Offiziere und 35 255 Mannschaften, die Kanallerie 281 Offiziere und 1734 Mannschaften, die Artillerie und das Gwmetrps 248 Offiziere und 1678 bez. 74 und 376; die übrigen Waffengattungen 152 Offiziere und 422 Mannschaften.

W. B. London, 27. Dezember. Dichter Rebel und Windstille ermöglichten am ersten Weihnachtstage einem deutschen Flugzeug vom Albatros-Typ, die Küstenwachen zu passieren. Als sich bei Sheerness der Rebel zeigte, wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder verschwunden. Darauf wurde es wieder bei Grauefend signalisiert. Sein Ziel war offenbar London. Bei Erich wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgeschossen und die Thematik entlang zurückgelagt. Das deutsche Flugzeug flog über Essex nach der See, wobei es an verschiedenen Punkten von Luftschiffgeschützen beschossen wurde. Das Feuer wurde erwidert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich zusammenstehenden Rebel zu entkommen. Die englischen Flugzeuge kehrten unbeschädigt nach ihren Stationen zurück.

Berlin. Zu dem Erscheinen eines deutschen Fliegers über der Themse heißt es in der „Kreuzzeitung“: Ein Weihnachtsgruß aus den Küsten wird den Engländern am ersten Feiertag die feindliche wohl nicht wenig gestört haben. Das Invasionsgeheimnis ist ihnen auch in diesen Tagen, in denen unsere lieben Vettern uns ganz und gar in unserem Gemüte laborieren gemacht haben mögen, in peinlicher deutscher Deutlichkeit aufgeklügelt. Ein führender deutscher Flieger hat am ersten Feiertag seinen Albatros über das Meer gefahren und an die Tore Londons abgelenkt. Der Erfolg eines so frühen Unternehmens, kann, wenn es sich um ein einzelnes Flugzeug handelt, immer nur ein moralischer sein, und der ist hier voll erreicht worden.

## Vom Kriegshauptst. gegen Rußland.

Berlin. Aus Warchau läßt sich das „Berl. Tageblatt“ über Rom melden: Tag und Nacht hört man die Klänge der Bevölkerung, die zur Wache bereit. Warchau ist jetzt eine einzige große Straße ohne Kerzen und Kerker. Die Bevölkerung würde es vorziehen, wenn die Deutschen endlich kommen und der ewigen Stereosität ein Ende machen könnten. — Nach der „Deutschen Tageszeitung“ hätten die Warchauer Behörden infolge des drohenden Vordrängens der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen Warchau bereits verlassen und seien unter Annahme sämtlicher Gelder und Aktien nach Wilna übergegangen.

Berlin. Ueber die Stimmung der Polen heißt es in dem „Berliner Tageblatt“ nach einem Rotterdamer Blatt, der Kampf werde wohl noch eine Weile dauern, aber bei der antirussischen Stimmung der großen Masse der polnischen Bevölkerung ist die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang berechtigt.

Berlin. In einem englischen Blatte liest man der „Voss. Zeitung“ zufolge aus Petersburg: Der Großfürst verläßt nicht, das deutsche Vordringen zu verhindern. Die Anzahl der Deutschen, Österreicher und Ungarn, welche die Küsten an verschiedenen Punkten unternommen, wird auf der ganzen 200 Meilen langen Front auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Aus Bulgare und Paris wird die Absicht der russischen Heeresleitung gemeldet, Warchau samtlos aufzugeben und sich auf die innerste Verteidigungslinie zurückzuziehen. In Rußland werden wegen drohender Revolution Wahlenverhandlungen vorgenommen.

Russisch. Der militärische Mitarbeiter der Walländer „Berliner Zeitung“ weist neuerdings darauf hin, daß Rußland wohl ungeheure Reserven an Mannschaften besitzt, daß ihm aber die Möglichkeit, neue Einheiten zu bilden, in hohem Maße abgesehen, weil dazu Offiziere, Kräfte und Material und die ganze militärische Vorbereitung fehlen. Rußland könne die Lücken, die ihm die Schlachten rissen, wieder ausfüllen, allein es könne nicht neue Truppenkörper bilden.

### Mitteilung gegen den russischen Generalissimus.

Kopenhagen, 28. Dez. Nach zuverlässigen mündlichen Berichten ist die Stimmung in der russischen Presse vollständig allmählich umgeschlagen. Der Glaube an das Was ist des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch ist vollständig geschwunden. In dem Hauptquartier des Großfürsten herrscht eine vollständige Presto-obernichtigkeit. Es würde niemand überraschen, wenn der Generalissimus eines Tages von einem seiner Offiziere verhaftet würde. Die von ihm beabsichtigte brutale Behandlungswiese der Offiziere, die von ihm Brügel erlitten, in einzelnen Fällen sogar getötet wurden, hat diese Gärung geschaffen.

## Der Krieg im Orient.

Der türkische Tagesbericht.

W. B. Konstantinopel, 24. Dezbr. Das Hauptquartier meldet: Auf der kaukasischen Front tragen unsere Truppen zwischen Ost und Ad einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauert mit neuen Erfolgen für uns noch fort. Bis jetzt erbeuteten wir sechs Geschütze und über 1000 Gefangene, darunter einen Obersten, und eine Menge Munition und Kriegsmaterial. — Ein englischer Kreuzer verfuhr gestern in Akaba einzufragen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort wieder zurückzuziehen. Das Feuer des Kreuzers richtete keinen Schaden an.

### Türkische Erfolge zur See.

W. B. Konstantinopel, 27. Dezember. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte aus Sewastopol teilen mit, daß die „Hamidie“ vor Sewastopol torpediert und schwer beschädigt worden sei, jedoch sie zwar Konstan-

tinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Klagen:

In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der „Hamidie“ durch das Schwarze Meer und kehrte unversehrt zurück. Eine unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich 5 Linienkisten, zwei Kreuzern, 10 Torpedobooten und drei Minenlegern, das heißt: ein türkisches Schiff gegen 17 feindliche. Dieses türkische Schiff griff in der Nacht diese Flotte an, befohl mit Erfolg das Linienkisten „Kostislan“ und versenkte die beiden Minenleger „Oleg“ und „Athos“. Zwei Offiziere und 30 Seelobaten wurden getötet und zu Gefangenen gemacht. Zu derselben Zeit befohl ein anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. Dezember suchten zwei von unseren Schiffen die oben genannte Flotte zum Kampf zu zwingen, die es aber vorzog, nach Sewastopol zu fliehen.

### Ein französischer Kreuzer bei Jassa gesunken.

Konstantinopel, 27. Dez. Die arabische Zeitung „El-Nahd-El-Am“ berichtet: Ein italienischer Dampfer der von Port Said gekommen ist, habe 20 Kilometer von Jassa im Sturm einen sinkenden französischen Kreuzer gesehen. Der Kreuzer sei später verschwunden und wahrscheinlich gesunken. Nach dem gleichen Blatt berichten Briefe aus Jassa, daß dort zahlreiche Mägen französischer Kriegsmatrosen angeschwemmt worden seien.

### Aus Ägypten.

W. B. Konstantinopel, 26. Dezember. Die von England in Ägypten ergriffenen Maßnahmen lassen die hiesigen leitenden Kreise gleichgültig, da, wie man sagt, das Schicksal Ägyptens nicht schon jetzt, sondern erst nach Maßgabe des Ausgangs des Krieges, entschieden wird.

W. B. Konstantinopel, 26. Dezember. Arabische Blätter veröffentlichen folgenden von dem Kommandanten der gegen Ägypten bestimmten türkischen Armee erlassenen Armeebefehl, in dem es heißt: Krieger! Hinter euch befindet sich die ungeheure Wüste, vor euch der feige Feind, hinter ihm das reiche Land Ägypten, das ungeduldig auf unsere Ankunft harret. Wenn ihr zurückweicht, wird der Tod das Ende sein. Vor euch liegt das Paradies.

W. B. Wien, 27. Dezember. Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem Khebid Abbas Hüni, der sich u. a. folgendermaßen äußerte: Er bezeichnete die jüngst veröffentlichte Proklamation an das ägyptische Volk als ein apokryphes Schriftstück, das niemals zur Publikation gelangte. Gelingen es der türkischen Armee, in Ägypten einzulanden, so findet sie das Terrain gebührend vor, dann fällt uns das Land als reife Frucht zu und der englischen Armee kann das Schicksal drohen, abgesehen zu werden.“ Der Khebid drückte dann die Meinung aus, daß sein Onkel Hussein und der Ministerpräsident Ruchdi-Bacha unter dem von England gestellten Zwang handeln, und sprach die Zuversicht auf das Gelingen des Beginnens der osmanischen Armee aus. Für Ägypten würde eine neue Ära des Fortschritts bilden, und es wäre, wie früher, allen Nationen, insbesondere den Deutschen, Österreichern und Ungarn Gelegenheit gegeben, ein Feld zur Betätigung zu finden. Schließlich gab der Khebid der Vermutung Ausdruck, daß England im Sinne habe, Arabien an Ägypten anzugliedern, und daß man in Konstantinopel Wind von dieser Gefahr bekommen habe.

### Aus Japan.

Kopenhagen. (Tr. Bl.) Eine hochstehende Persönlichkeit eines neutralen Staates berichtet folgendes: Nachdem Rußland während des Krieges von Japan mehrfach militärische Hilfe in Anspruch genommen hatte, machte Japan den Vorstoß, daß Rußland ihm die zweite Hälfte der Insel Sachalin abtreten möge, deren erste Hälfte Japan bereits im Frieden von Portsmouth zugesprochen ist. Darauf ist Rußland eingegangen, worauf Japan eine Anzahl von Geschüßen nach Rußland entsandte, die bereits in Verwendung sind und unter Leitung von japanischen Offizieren bedient werden.

W. B. London, 24. Dezbr. Das Reutersche Bureau erfährt bezüglich der Berichte in französischen Blättern über die Entsendung japanischer Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, daß diese Frage niemals erwohnen worden ist, da ihr technische und finanzielle Schwierigkeiten im Wege stehen. Japan befindet sich jedoch noch immer im Kriege und legt sein Zusammengehen mit den Verbündeten fort. Es zweifelt nicht an dem schließlichen Ausgang des Krieges.

W. B. Paris. Im „Figaro“ erörtert hanotau die Frage, welches die Meinung Japans über eine japanische Intervention in Europa sei. Mehrere Zeitungen seien einer gewissen Mitwirkung günstig, aber die meisten seien einer etwaigen Teilnahme Japans an dem Kriege in Europa abgeneigt. Hanotau fügt hinzu, Graf Okuma sei augenblicklich nicht gewillt, eine Aktion an der Seite der Verbündeten zu unterstützen.

W. B. Tokio, 26. Dezbr. Meldung des Reuterschen Bureau: Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

W. B. Rotterdam, 27. Dez. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Tokio meldet, teilte der japanische Minister des Reichers bei der Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer mit, daß sein einziges Land Japan erfucht habe, Truppen nach Europa zu schicken.

W. B. Petersburg, 27. Dez. Mit Bezug auf die Meldung aus Washington, daß Rußland die ihm gehörige Hälfte der Insel Sachalin an Japan abtreten habe, als Entgelt für die Sicherung kaiserlicher Geschütze, ist die Petersburger Telegraphenagentur ermächtigt, kategorisch zu erklären, daß diese Meldung vollständig erfinden ist.

### Kleine Mitteilungen.

W. B. Athen. Ein französischer Kreuzer durchsuchte bei Debeagath den italienischen Dampfer „Torino“ und verhaftete neun auf der Fahrt nach Konstantinopel befindliche Türken.





